

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
ETH-Bibliothek
Zürich*



Die Standparty ist zurück!

Wer kennt sie nicht, die schon fast legendären Standparties der Verlage und Branchendienstleister auf der Frankfurter Buchmesse. Wer es darauf anlegen wollte, konnte gut und gern ein Dutzend dieser informellen Empfänge nacheinander besuchen und das allein in der Halle der Wissenschaftsverlage. Das alles war vor der Zeit von Corona. Danach war Saure-Gurken-Zeit mit virtuellen Vorträgen und Kundengesprächen via Zoom. Doch nun ist die Standparty im Jahr 2022 zurück.

Das bedeutet aber keineswegs, dass die Branche nicht etwa zu klagen hätte über die Inflation, die brechenden Lieferketten oder die steigenden Energie- und Papierpreise, aber das „Fest des Wiedersehens“ wurde ausgiebig gefeiert. Nun erfüllt die Standparty nicht nur das Bedürfnis nach geselligem Miteinander, sondern ist für die Aussteller zugleich Gruppenevent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kontaktbörse mit den Kundinnen und Kunden. Selten kommt man so ungezwungen ins Gespräch, wenn die Verkaufsprospekte zur Seite gelegt werden und Geschäftszahlen kein Thema mehr sind. Niemand will etwas verkaufen, sondern nur ins Gespräch kommen oder im Gespräch bleiben. Das geht besser in lockerer Atmosphäre und so ist die Standparty neben den genannten Aspekten vor allem eines: Ein Zeichen für die Freude am Gestalten, an der Weiterentwicklung der Aufgaben, Produkte und Dienstleistungen der Verlage und ihres Umfelds, aber auch der Bibliotheken und Informationseinrichtungen.

Tatsächlich haben – und das ist mit dem Jahr 2022 noch einmal deutlicher geworden – viele (auch die eher klassischen) Verlage ihr Geschäftsportfolio nicht nur erweitert, sondern fast schon einem Reengineering unterzogen.

Zwar wird noch immer mit der Produktion von Büchern, Zeitschriften und Datenbanken Geld verdient, aber zunehmend erweitern die Verlage ihre Angebote um wichtige Dienstleistungen, die sie allen Kunden in der Branche anbieten. Dazu gehören neben Bibliotheken, andere Verlage, Zulieferer oder Branchendienstleister rund um die Wissenschaftskommunikation. Als Paradebeispiel darf Wiley gelten, der als traditionsreicher Verlag nun einen großen und umfangreichen Geschäftszweig mit einer Vielzahl von Services ins Portfolio nimmt und damit vom klassischen Verlag zu einem Dienstleister oder

gar Consultant wird. Möglich ist das geworden durch den Zukauf vieler kleiner Spezialunternehmen und ihrer Verschmelzung zum neuen Geschäftszweig. Nötig ist das, weil Umsätze und Gewinnmargen im Lizenz- und APC-Geschäft schon jetzt deutlich nach unten zeigen und bereits mittelfristig ganz einbrechen werden.

Auch das Branchenschwergewicht Elsevier bezeichnet sich seit wenigen Jahren nicht mehr als Verlag, sondern als „An Information Analytics Business“ und auf seiner Website findet man längst nicht mehr die Kategorie „Inhalte“, sondern nur noch „Solutions“.

All das haben unsere Redakteurinnen wieder in einem tollen Parforceritt durch die Buchmesse in ihrem Beitrag zusammengestellt, analysiert und hinterfragt (ab Seite 526).

Und die Bibliotheken? Auch die haben längst alles hinterfragt und probieren sich in der Welt von Open Science mit neuen Angeboten aus. Dass dabei aber der Nutzer und die Nutzerin nicht aus dem Blick geraten dürfen und auch nicht der Blick auf technologische und gesellschaftliche Trends, ist Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Umbau.

Wir lassen in einem dreiteiligen Beitrag einen Blick in die Zukunft der Bibliotheken werfen und beginnen mit Teil 1 in dieser Ausgabe. Der erste Beitrag startet mit einem Blick auf die Megatrends der kommenden Jahre und kontrastiert sie mit bibliothekarischen Handlungsfeldern und -empfehlungen (Seite 489).

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre und beim Durchdenken dieser vielen Umbrüche in unserer Branche gute Gedanken und viele Ideen.

Wir danken an dieser Stelle und an diesem Punkt im Jahr allen Leserinnen und Lesern, unseren Abonnentinnen und Abonnenten, den Inserenten, unseren Geschäftspartnern und unseren Autorinnen und Autoren für die Treue und Begeisterung für unsere Zeitschrift.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und möglichst sorgenfreies Weihnachtsfest sowie ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2023.

Herzlich
Ihr Rafael Ball